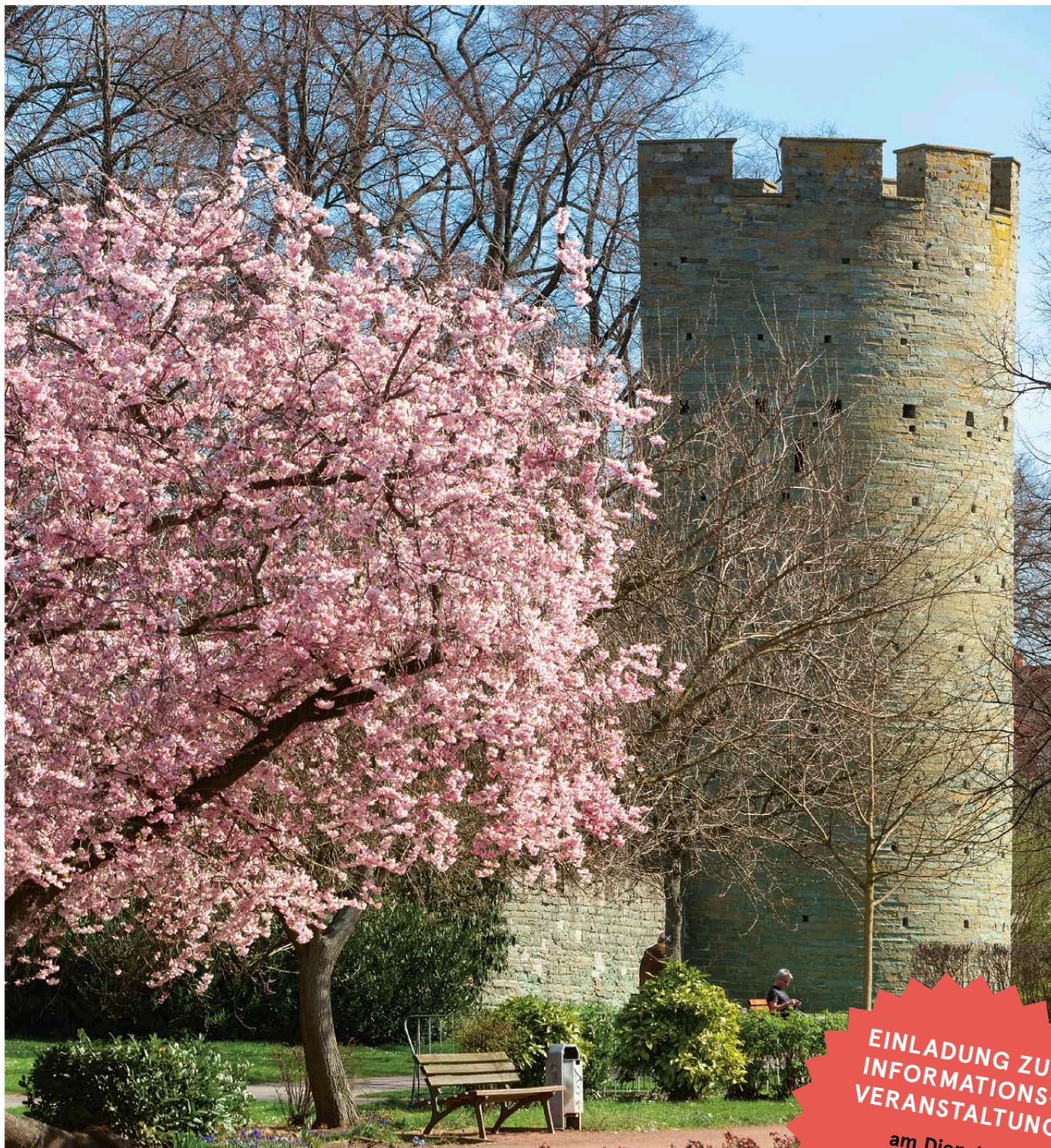


SoesterWALL

Bürgerinformation zum Wallentwicklungskonzept

AUSGABE 01/2018



Der Wall

DAMALS UND HEUTE

Wallaufgänge

GEPRÜFTE VARIANTEN
DER GESTALTUNG

WallLinden

VORSCHLÄGE DER
BÜRGERINITIATIVE

**EINLADUNG ZUR
INFORMATION-
VERANSTALTUNG**

**am Dienstag,
den 9. Januar 2018,
ab 18 Uhr in der
Stadthalle
Soest**

Seite	Inhaltsverzeichnis
1	Grußwort von Bürgermeister Dr. Eckhard Ruthemeyer
2	Rückblick: Der Wall im Wandel der Zeit
3	Ausblick: Den Wall mit seiner Baumallee als Wahrzeichen erhalten
4	Prägnante Orte vom Wall und aus der Gräfte
6	Einblick: Die Bausteine des Brunowalls und Dasselwalls
14	Hoch hinaus: Möglichkeiten zur Gestaltung der Wallaufgänge
16	Geprüfte Varianten für die Wallaufgänge
20	Alternative Vorschläge der Bürgerinitiative WallLinden zu den Wallaufgängen
22	Entstehungsgeschichte des Wallentwicklungskonzeptes
24	Impressum

»Den Wall und seine Baumallee für die Zukunft erhalten«



Liebe Soesterinnen und Soester

Das grüne Band des Walls und der Gräfte rund um die historische Altstadt ist einer der herausragenden Schätze unserer Stadt. Wir Soesterinnen und Soester lieben die imposante, weitgehend erhaltene Wehranlage aus dem Mittelalter ebenso wie die Besucherinnen und Besucher. Soest ohne den Wall – das ist einfach unvorstellbar.

Deshalb haben sich Rat und Verwaltung entschlossen, erstmals in der Geschichte des Walls mit einem groß angelegten Plan dieses Bauwerk mit seiner Baumallee zukunftsfest für die kommenden Jahrzehnte zu machen. Dieser Plan heißt »Wallentwicklungskonzept«, kurz WEK. In der vorliegenden Broschüre möchten wir Ihnen wichtige Einzelheiten des Wallentwicklungskonzeptes vorstellen. Was soll geschehen und warum soll es geschehen? Wann starten wir damit und welchen Zeitraum stellen wir uns für die geplanten Maßnahmen vor?

Die Broschüre kann das umfangreiche Wallentwicklungskonzept nicht komplett abbilden. Doch die Bedeutung des Walls und die notwendigen Geldmittel sind Grund genug, um die wichtigsten Elemente des Konzepts darzustellen.

Die Stadt Soest setzt mit dieser Broschüre die Reihe der Bürgerinformation und Bürgerbeteiligung fort, die das Entstehen des aktuellen Wallentwicklungskonzepts bereits seit 2014 begleitet haben. Mehrere hundert Menschen haben allein die Informationsveranstaltungen und Werkstätten besucht. Mit der vorliegenden Broschüre, die an die Haushalte verteilt wird, sollen noch einmal viele Menschen erreicht werden, denen der Wall am Herzen liegt.

Gleichzeitig soll diese Broschüre eine Einladung an alle Interessierten sein, die Bürgerinformationsveranstaltung am Dienstag, den 9. Januar 2018, ab 18 Uhr in der Stadthalle zu besuchen. Dort wird es weitere Informationen zum Wallentwicklungskonzept und den aktuellen Planungen geben. Details über diese Veranstaltung erfahren Sie auf der letzten Seite dieser Broschüre. Wenige Tage nach dieser Informationsveranstaltung, nämlich am 18. Januar, wird der Stadtentwicklungsausschuss ebenfalls öffentlich im Blauen Saal über die Gestaltung der Wallaufgänge beraten. Die Entscheidung wird dann vom Rat der Stadt Soest getroffen. Die ersten Baumaßnahmen sollen noch in 2018 beginnen.

Rückblick Der Wall im Wandel der Zeit

Der Wall und die Gräften, so wie wir sie im Jahr 2017 sehen, hatten in früheren Zeiten ein völlig anderes Aussehen. Stark verändert hat sich in **knapp 1000 Jahren** nicht nur die Wallmauer. Auch Bäume gab es darauf die meiste Zeit gar nicht, sondern erst **seit rund 300 Jahren**.

Gebaut wurde der Wall als Verteidigungsanlage für das mittelalterliche Soest im **11. Jahrhundert**. Ursprünglich gab es zwei Mauerringe mit zehn Toranlagen und dazwischen einen etwa 20 Meter breiten Wassergraben. Die Wehrtürme, von denen heute nur noch der Kattenturm und einige Stümpfe erhalten sind, kamen erst **nach 200 Jahren** dazu. Und auch der Wall hinter der inneren Mauer wurde erst Ende des 15. Jahrhunderts aufgeschüttet, um die Mauer gegen den Beschuss durch immer stärkere Waffen zu verstärken.

Infolge der Weiterentwicklung der Waffentechnik wurde diese mittelalterliche Wehranlage aber ab dem **16. Jahrhundert** zunehmend nutzlos. Teile des Bauwerks verfielen. Die Soester trugen die oberen Teile der inneren Mauer, fast alle Toranlagen und fast alle Türme im Laufe der Zeit ab. Außerdem verfüllten sie den Wassergraben. So entstand die »Gräfte«.

Im **19. Jahrhundert** wollte man den Wall sogar komplett abreißen. Doch dazu fehlte das Geld. Drei Wallabschnitte im Soester Norden wurden am Ende aber trotzdem abgetragen, um Platz für den Bahnhof und die Bahnlinien zu schaffen.

Bäume gibt es auf dem Wall erst **seit etwa 1750**. Die Soester pflanzten dort Maulbeerbaum-Plantagen. Die Bäume flankierten aber keinen Spazierweg, sondern sollten der Produktion von Seide dienen. Die Idee scheiterte jedoch.

Einen Spazierweg mit einer Baumallee gibt es auf dem Wall erst **ab 1817**. Seinerzeit erhielten die Wallaufgänge auch die Rampen, wie wir sie heute kennen, damit die Spaziergänger auf die Wallkrone gelangen konnten. Für die Baumallee wurden die Maulbeerbäume gefällt und stattdessen Linden und Pappeln gepflanzt.

Ein idealer Standort für einen von Bäumen gesäumten Flanierweg war der Wall aber schon damals nicht. Die Pappeln wurden krank oder starben ab. Die Soester Stadtverwaltung wollte schon damals das Gesamtbild des Walls mit der Baumallee erhalten und ging dazu nach einem klaren Konzept vor: Pro Jahr wurden auf einem kompletten Wallabschnitt die kranken Bäume gefällt und neue Linden gepflanzt. Aus heutiger Sicht radikal, aber erfolgreich. Es entstand eine Grünanlage, die im Grunde bis heute ihr Erscheinungsbild behielt. Lücken in der Baumallee entstanden erst wieder durch die Bombardierungen im Zweiten Weltkrieg und später durch absterbende Bäume.

Befestigungsanlage ohne Wall
2. Hälfte des 12. Jh.
Soester Fehede
(1444–1449)



Befestigungsanlage mit Wall und ohne Bäume
ab ca. 1444–1750



Maulbeerbaum-Plantage
ab 1750



Linden-Promenade
ab 1817 (westliche und nördliche Wälle)



Pappeln-Promenade
vermutlich ab 1821
östliche und südliche Wälle (bis ca. 1884 durch Linden ersetzt)



Ausblick Den Wall mit seiner Baumallee als Wahrzeichen erhalten

Der Soester Wall mit seinen Gräften ist schön, so wie er ist. Das sagen viele Soesterinnen und Soester. Weshalb also soll er verändert werden?

Die Antwort auf diese Frage ist simpel: Der Wall sieht auf den ersten Blick gesünder aus, als er tatsächlich ist. An vielen Stellen ist das Mauerwerk beschädigt. Die Wege auf den Wallkronen sind vielfach voller Stolperfallen. Bäume sind krank. Kletterpflanzen wachsen in die Fugen und sprengen den Grünsandstein. Wer in den zurückliegenden Jahren mit offenen Augen über den Wall und die Gräfte gegangen ist, hat sicher die Reparaturarbeiten bemerkt, die deshalb immer wieder an verschiedenen Stellen der Wallanlage gelaufen sind. Jüngstes Beispiel ist der Turmstumpf im Bereich des Dasselwalls. Der Stumpf musste von 2016 bis 2017 aufwändig saniert werden, damit er nicht auseinanderbricht.

Bisher sind diese Reparaturarbeiten bei Bedarf ausgeführt worden. Es gab keine wirklich rote Linie dabei. Darüber hinaus begrenzte der städtische Haushalt die Geldmittel für die Sanierungen. Auch das erfolgreiche Nachpflanzen einzelner Bäume auf einer Mauer ist so schwierig, dass es immer mehr Lücken in der Lindenallee gibt und geben wird. Aktuell waren in 2015 nur noch 523 Bäume von ehemals 623 Bäumen übrig. Wenn wir nichts zur Rettung der Baumallee unternehmen, könnten nach einer Prognose von Baumsachverständigen bis zum Jahr 2050 weitere 200 Bäume absterben, so dass nur noch die Hälfte des ursprünglichen Baumbestandes übrig ist.

So kann es aber nach Ansicht der Verwaltung und des Rates nicht weitergehen. Der Wall ist zu wichtig für Soest. Sein Erhalt darf kein Stückwerk sein und von möglicherweise knappen Kassen abhängig bleiben.

Das Wallentwicklungskonzept kann die Lösung sein. Zum ersten Mal gibt es nun einen groß angelegten Plan für seinen Erhalt. Dieses Konzept wurde von Fachleuten entwickelt, vom Soester Rat einstimmig als Leitlinie beschlossen, und es ist so überzeugend, dass Soest vom Bund und dem Land Nordrhein-Westfalen mehrere Millionen Euro Zuschuss bekommt, um es umzusetzen. Auch in Düsseldorf und Berlin hat man nämlich erkannt, welche zentrale Rolle der Erhalt des Walls für Soest spielt.

Erhalt des Walls heißt dabei, dass wir den Gesamteindruck erhalten wollen, so wie wir ihn heute lieben. Die Grünsandsteinmauer. Den Weg und die Baumallee auf der Mauerkrone. Die Gräfte als zentrale Grünfläche in der Stadt zum Genießen für alle Generationen. Mit Spielplätzen für die Kinder, mit dem Rosengarten und seiner Blütenpracht im Frühling, mit Sitzbänken zum Innehalten und den kunstvollen Skulpturen.

Diese Elemente zukunftsfest zu machen, kostet viel Geld. Die Stadt Soest kann diese Summe nicht alleine aufbringen. Dank der Förderung von Bund und Land in Höhe von 80 Prozent der Kosten werden aber genug Mittel vorhanden sein, um die Wallanlage an unterschiedlichen Stellen behutsam weiterzuentwickeln und für das 21. Jahrhundert fit zu machen. Dabei geht es um die Neugestaltung eines Spielplatzes ebenso wie um die Neuordnung der Verkehrssituation an den Toren zwischen den Wallabschnitten. Diese Maßnahmen wollen wir nicht in allen Bereichen des Walls gleichzeitig, sondern schrittweise umsetzen. Den Beginn planen wir für das Jahr 2018 in den Abschnitten Brunowall und Dasselwall. Hierfür sind ca. 7,8 Mio € veranschlagt, wobei allein rund ein Viertel dieser Schätzung für die Sanierung der Wallmauern notwendig ist.

Wie immer, wenn heutzutage neu oder umgebaut wird, ist die Barrierefreiheit unverzichtbar. Die besagten Fördermittel fließen nur, wenn sich Soest auch an seiner Wallanlage zeitgemäß aufstellt. Und das bedeutet, dass diese einzigartige Anlage für alle Generationen und alle Menschen angemessen und im Rahmen der Möglichkeiten zugänglich sein muss. Auch Menschen mit Handicap müssen ihn genießen können.

Wenn wir alle Elemente des Wallentwicklungskonzepts umsetzen, wird der Wall auch in 30 Jahren noch jener Schatz sein, den wir schon heute so lieben. Mit seiner Grünsandsteinmauer, dem idyllischen Weg inmitten der Baumallee darauf und der Gräfte davor. Damit auch die Soesterinnen und Soester im Jahr 2050 sagen können: Der Wall ist schön, so wie er ist.

Prägnante Orte vom Wall und aus der Gräfte



BLICK AUF DIE KIRCHTÜRME



HOHE MAUER, SCHMALE GRÄFTE

BASTION AM SCHONEKINDTOR



WINDMÜHLENBERG

BLICK VOM NEUEN »STADTBALKON« AUF DIE KIRCHEN



DER NEUE ROSENGARTEN



KATTENTURM

Am Soestbach

Nöttentor

Jakobitor

Ulrichertor

ALDEGREVEWALL

FREILIGRATHWALL

DASSELWALL

BRUNOWALL

Osthofortor

NELMANNWALL

Thomätor

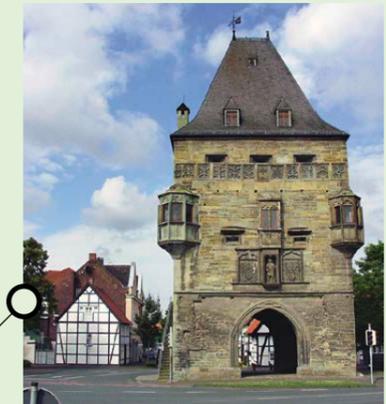
IMMERNWALL

Grandweger Tor



Besonderheiten unseres Walls

Der Wall ist als Gesamtanlage sicher ein »Star« von Soest. An vielen einzelnen Stellen auf der Wallkrone oder davor in der Gräfte bietet das imposante Bauwerk aber noch einmal ganz einzigartige Orte, die sich aus dem Ensemble herausheben.



OSTHOFENTOR



BLICK AUF DEN SCHIEFEN TURM VON ALT-ST. THOMÄ



HOHE GRÄFTENMAUERN

NEUER »STADTBALKON«

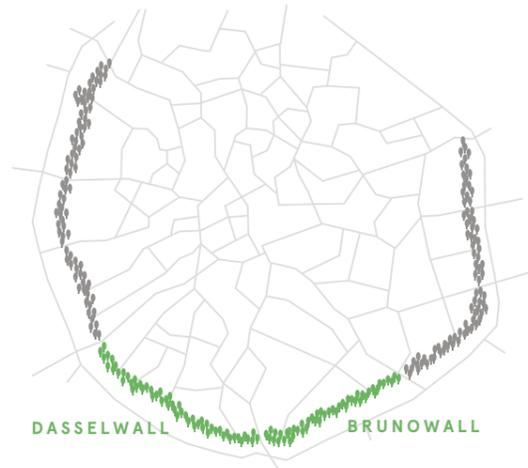


BÜRGERGARTEN

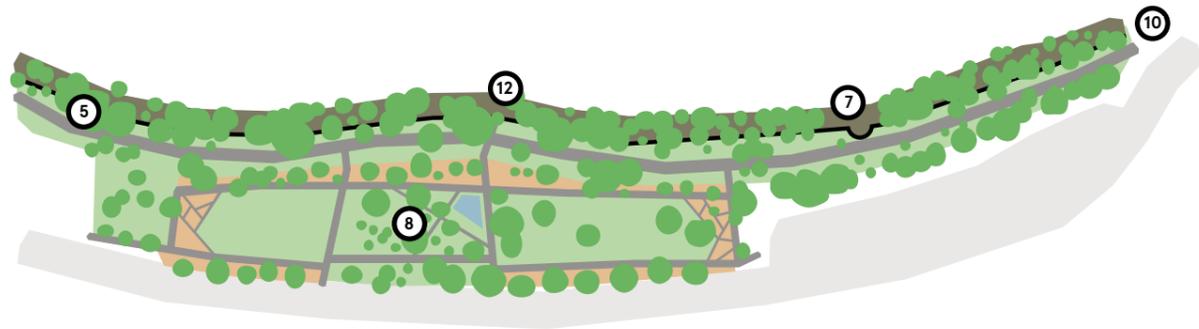
Einblick

Die Bausteine des Brunowalls und Dasselwalls

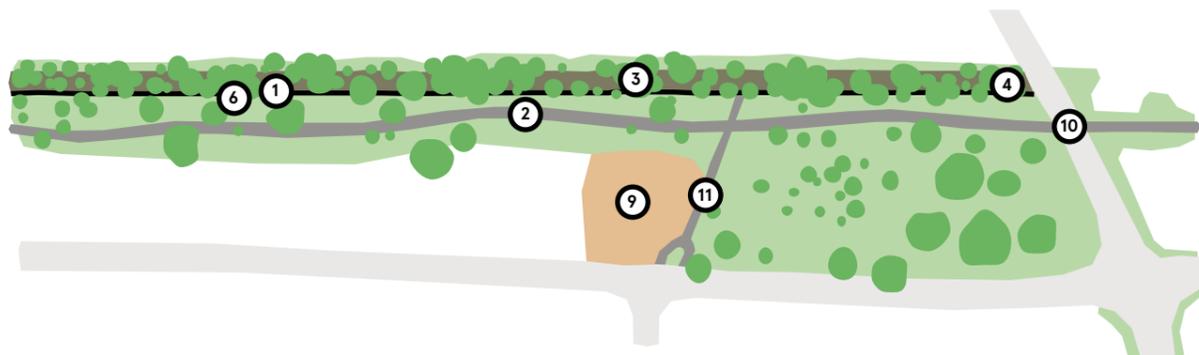
Was passiert am Brunowall und Dasselwall nun wirklich? Auf den kommenden Seiten erhalten Sie einen Einblick, was das Wallentwicklungskonzept für den Brunowall und Dasselwall vorsieht. Die einzelnen Bausteine sind nummeriert.



DER ABSCHNITT DASSELWALL VON OBEN

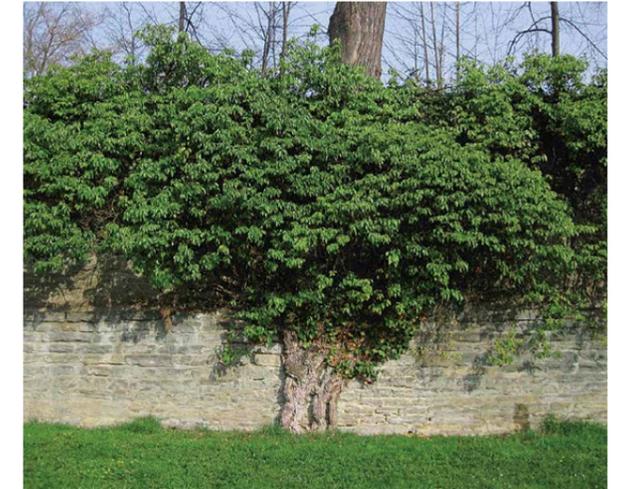


DER ABSCHNITT BRUNOWALL VON OBEN



1 MAUERSANIERUNG FREISCHNITT UND REPARATUR

Die Mauer ist der »Star« der Wallanlage. Sie muss nicht nur stellenweise repariert, sondern auch besser vor weiteren Schäden geschützt werden. Eine wichtige Voraussetzung dazu ist das Entfernen von Efeu und anderem Bewuchs, der die Fugen und damit auch die Standfestigkeit der Mauer beschädigt. Dadurch wird die Mauer auch besser sichtbar. Punktuell wird am Mauerfuß nachgepflanzt, aber keine rankenden Gewächse oder ausladende Büsche.



2 GRÄFTE FLANIEREN UND VERWEILEN

Die Gräfte mit dem Gräftenweg lädt heute bereits zum Flanieren und Verweilen ein. Zudem ist der Gräftenweg eine wichtige Fahrradstrecke in der Soester Innenstadt. Um allen Nutzerinnen und Nutzern den benötigten Raum zu geben, wird der Weg auf 3,50 Meter verbreitert. So können Fußgänger, Radfahrer und Menschen mit Rollstuhl oder Kinderwagen den Weg komfortabler nebeneinander nutzen. Die Rasenflächen bleiben erhalten. An einzelnen Punkten werden die Bepflanzungen zu einer kleinen Obstbaumgruppe ergänzt oder kleine Wildblumenwiesen angelegt. Etwa alle 100 Meter stehen Sitzbänke. Informationstafeln erklären besondere Orte.





3 WALLKRONENWEG PROMENADE IM SCHATTEN DER BÄUME

Der Weg wird als etwa 2,50 Meter breiter Spazierweg unter zwei Lindenreihen erhalten. Der Weg wird saniert, wobei Stolperfallen entfernt und das Oberflächenmaterial erneuert werden. Als Absturzsicherung zur Wallinnenseite dienen überwiegend Sträucher, punktuell werden Geländer aufgestellt. Auch der Wallkronenweg erhält Sitzbänke wie in der Gräfte.

4 WALLAUFGÄNGE OFFEN FÜR ALLE

Die Wallaufgänge wurden vor rund 200 Jahren angelegt, damit die Wallkronen als Spazierweg genutzt werden konnten. Die teilweise steilen Rampen an den Wallaufgängen mit der schlechten Oberfläche sind unter heutigen Gesichtspunkten schwer begehbar. Um die Wallkronenwege besser zugänglich zu machen, auch für Menschen mit Behinderungen, müssten die Rampen abgeflacht werden. Zumindest teilweise ist dazu das Fällen der Bäume an den Aufgängen unumgänglich. Eine endgültige Entscheidung über die Gestaltung der Wallaufgänge wird im Januar 2018 fallen. Details zu diesem Thema finden Sie in dieser Broschüre ab Seite 14.



HINTERGRUND: WALLKRONENWEG UND STAHLBAND

Der Wallkronenweg wird mit einem wasserdurchlässigen Weg erneuert und auf die alte Oberfläche aufgetragen. Dafür muss der vorhandene Weg aufgeraut werden. Der Weg wird mit einem 5 mm dicken Stahlband eingefasst.



5 WALLBÄUME LINDENALLEE OHNE LÜCKEN

Die Baumallee auf der Wallkrone prägt das Gesamtbild des Walls. Die Allee soll deshalb lückenlos erhalten werden. Bereits jetzt gibt es freie Bereiche der Allee, weil dort in den vergangenen Jahrzehnten kranke Bäume gefällt werden mussten und nicht nachgepflanzt wurde. Es ist absehbar, dass viele weitere Linden in den nächsten Jahrzehnten erkranken oder das Ende ihrer Lebensdauer erreichen. Andererseits entwickeln sich nachgepflanzte Bäume, die einzeln zwischen Altbäumen stehen, nicht gut. Die Lücken werden deshalb künftig blockweise geschlossen. Dazu werden auch einzelne Nachbarbäume gefällt, damit mehrere Jungbäume nachgepflanzt werden können und als Gruppe dann bessere Entwicklungschancen haben als einzeln.

6 SPIELPLÄTZE NATURNAH ERNEUERN

Schon heute befinden sich in einigen Gräftenabschnitten Spielplätze, die zu so genannten Themenspielplätzen weiterentwickelt werden sollen. So wird der Spielplatz im Brunowall unter dem Motto »Hanse, Handel und Verkehr« stehen. Damit die Spielgeräte und Klettergerüste auch unseren kleinen Bürgerinnen und Bürgern gefallen, wird es im weiteren Planungsprozess eine Kinderbeteiligung geben. Neben den Spielplätzen ist vorgesehen, eine Route aus naturnahen Spielpunkten, z. B. Kletterstamm, Balancierholz oder Klettersteine, in die Gräfte zu bringen.





7 BELEUCHTUNG PUNKTUELL UND DEZENT STATT GRELL

Die Gräfte und der Wallkronenweg werden grundsätzlich nicht beleuchtet. Auf diese Weise bleibt der eher »wilde« Charakter des Wallkronenwegs erhalten und die Pflanzen und Tiere behalten wichtige Dunkelräume im Stadtgebiet. Nur die querenden Walldurchgänge (Rosengarten am Dasselwall und Mühlenpättken am Brunowall) werden beleuchtet. Besonders interessante Situationen werden durch Licht in Szene gesetzt.

8 ROSENGARTEN KLEIN, ABER FEIN BEI JEDEM WETTER

Der Rosengarten ist eine kleine Parkanlage im ehemaligen Schussfeld und heute in die Jahre gekommen. Geplant sind die Begradigung des Wegesystems und die Erneuerung der Wegeoberflächen, so dass sie ganzjährig und auch bei schlechtem Wetter gut begehbar sind. Die wertvollen Bäume bleiben erhalten. Die Rosen einerseits und die Rhododendren andererseits werden in klar gegliederten Bereichen gebündelt. In der Mitte des Rosengartens sollen Bänke und Sitzmöglichkeiten einen Raum zum Verweilen im Schatten der Bäume bieten. Es wird eine Wasserspielfläche angelegt, die im Winter auch als kleine Eisbahn genutzt werden kann.



9 BÜRGERGARTEN MITMACHEN IM GRÜNEN

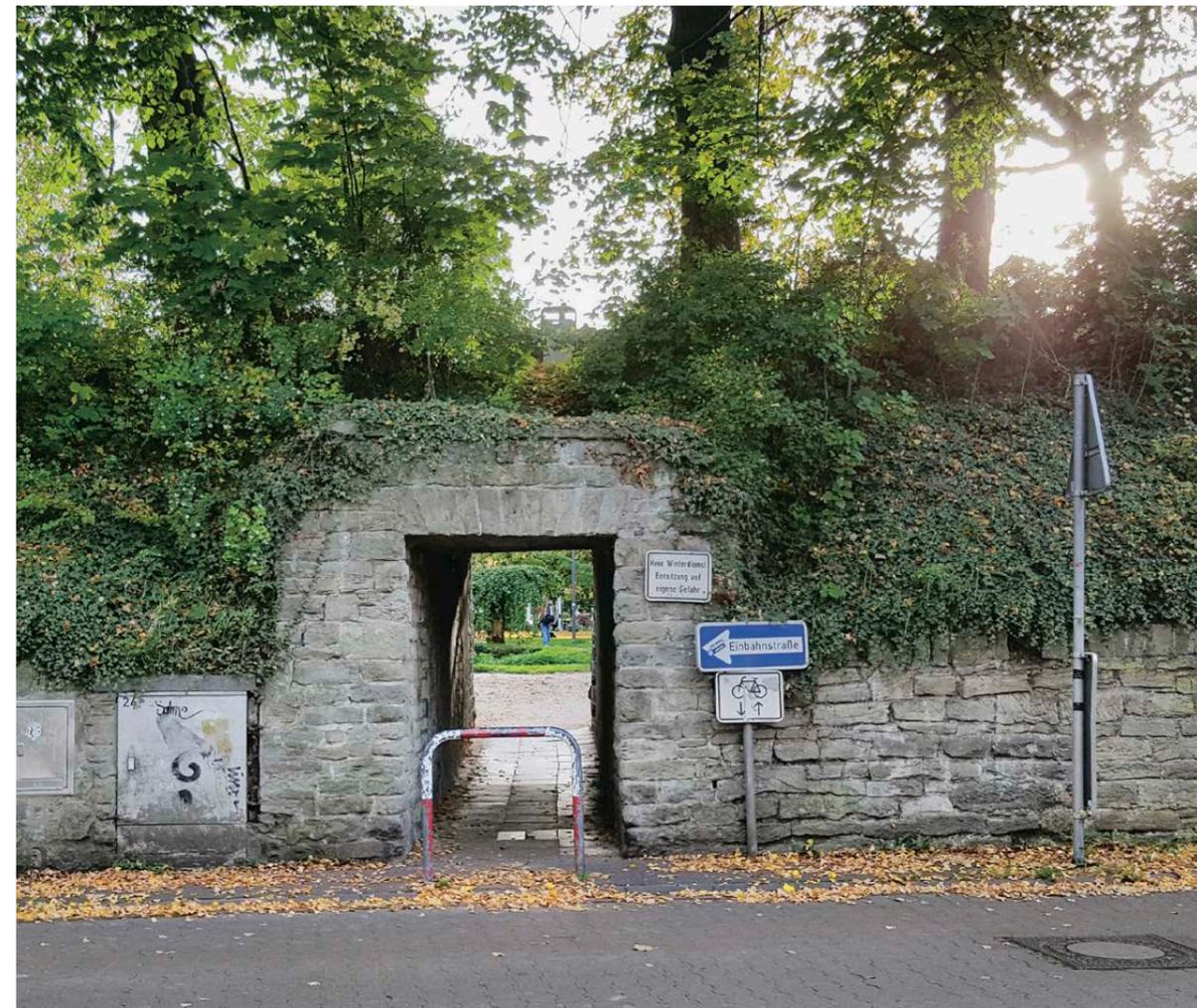
Im Bereich der ehemaligen Schussfelder der Wehranlage gibt es Flächen, die bislang wenig oder gar nicht genutzt werden. Auf solchen Flächen können Bürgerinitiativen eigene, kreative Ideen und Projekte umsetzen. Für ein Gelände neben dem Mühlenpättken am Brunowall hat sich bereits die Gruppe »MitmachGarten Soest« gegründet, die gemeinsam Nutzpflanzen anbaut und den Garten als Ort der Begegnung für die ganze Bevölkerung entwickelt. Auf dem Experimentierfeld können Künstler ihre Arbeiten zeitweise ausstellen oder vor Ort Kunst schaffen.



10

TORPLÄTZE BEGEGNUNGSFLÄCHE STATT STRASSEN- KREUZUNG

Die alten Stadttore der Wallanlage sind bis auf das Osthofentor längst abgebrochen. Künftig soll wieder deutlich werden, dass sich der Verkehr durch die Öffnungen in einer früher durchgehenden Wallanlage bewegt. Dazu werden die Torplätze neu gestaltet. Sie sollen nicht mehr wie eine Straßenkreuzung, sondern als ein Platz wahrgenommen werden, auf dem sich alle Verkehrsteilnehmer gleichberechtigt begegnen. Dazu werden die Plätze gepflastert. Locker angeordnete Baumgruppen verstärken den Platzcharakter.



11

MÜHLENPÄTTKEN SICHERHEIT FÜR FUSSGÄNGER UND RADFAHRER

Der Weg über das Mühlenpättken zwischen Innenstadt und Windmühlenweg ist insbesondere am Brunowall unübersichtlich und für Radfahrer nicht ungefährlich. Die wichtige Verbindung soll deshalb neu gestaltet werden. Dazu wird das Mühlenpättken verlegt und läuft zukünftig in direkter Linie auf den Walldurchgang. Am Brunowall werden getrennte »Ausgänge« für Radfahrer einerseits und Fußgänger andererseits gebaut. Die Fußgängerampel wird weiter in Richtung Immermannwall verlegt, um eine bequemere Straßenüberquerung zu erreichen.



12

WALL-DURCHGANG ENGPASS ENTSCHÄRFEN

Es gibt vier Walldurchgänge, die von Fußgängern und Radfahrern genutzt werden. Dabei handelt es sich um wichtige Verbindungen zwischen der Innenstadt und den Fuß- und Fahrradwegen jenseits der Wallanlage. Der Durchgang am Rosengarten ist heute schmal und niedrig und nicht nur eine wichtige Radverbindung, sondern auch ein zentraler Ausgangspunkt für Touristen. Deshalb soll der Durchgang vergrößert werden.

Visualisierung einer Variante des Wallaufgangs am Ulrichertor auf den Brunowall



Hoch hinaus: Möglichkeiten zur Gestaltung der Wallanlage

Die Aufgänge zu den einzelnen Wallabschnitten stammen in ihrer Grundstruktur aus der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts. Barrierefreiheit spielte seinerzeit noch keine Rolle. Wer heutzutage aber ein öffentlich zugängliches Bauwerk saniert, muss eine möglichst weitgehende Barrierefreiheit einplanen: Öffentliche Fördergelder gibt es sonst nicht mehr und es besteht der gesellschaftliche Grundkonsens, dass Menschen mit Handicap genauso am öffentlichen Leben teilnehmen sollen, wie alle anderen auch. Deshalb ist es eine der wesentlichen Leitplanken bei der Sanierung der Wallanlage, dass künftig auch Menschen mit Behinderung, ältere Menschen mit Rollatoren und Eltern mit Kinderwagen soweit wie möglich die Wallanlage benutzen und genießen können.

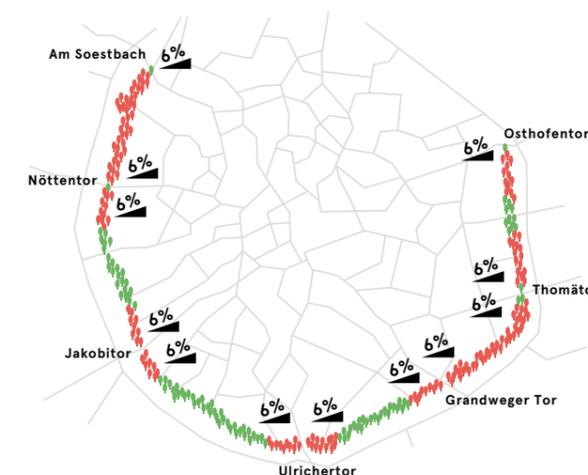
Bisher sind die teilweise steilen Wallaufgänge die größte Hürde für diese Menschen. Man müsste die Neigung dieser Rampen erheblich verringern, damit der Wallkronenweg barrierefrei erreichbar wird. Dazu müssten die Rampen überall verlängert werden – mit erheblichen Folgen: Zahlreiche Bäume wären zu fällen. Zwei Wallabschnitte haben derart steile Aufgänge und sind zudem vergleichsweise

kurz, so dass hier sogar alle Bäume auf dem Wall zugunsten der Barrierefreiheit gefällt und durch neue Bäume ersetzt werden müssten (Abb. links).

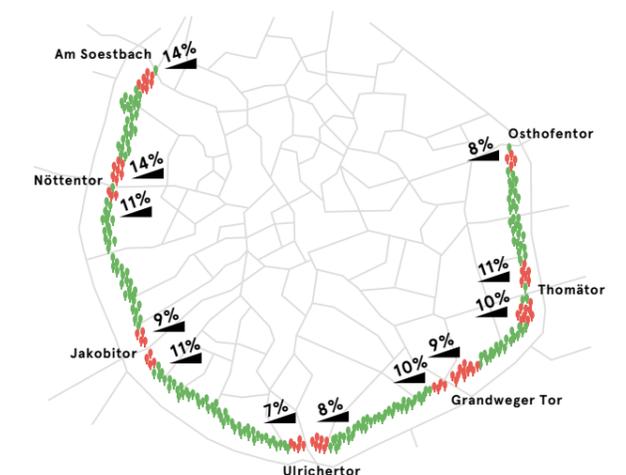
In der politischen Beratung und in der Bürgerbeteiligung war schnell klar, dass dies nicht der richtige Weg für Soest sein kann. Der Kompromiss lautete: Die Neigung der Wallaufgänge wird nur teilweise verringert. Dadurch werden die Wallkronenwege zwar nicht barrierefrei, aber immerhin barrierearm erreichbar. Für den Brunowall und Dasselwall bedeutet das: Es müssten viel weniger Bäume gefällt werden, nämlich nur 26. Als Ersatz würden an den neuen Wallaufgängen am Brunowall und Dasselwall 34 Bäume neu gepflanzt (Abb. rechts).

Im Sommer 2017 zeigte sich jedoch, dass erhebliche Teile der Soester Bevölkerung diesen Kompromiss ablehnen, weil ihnen die Zahl der zu fallenden Bäume noch immer zu hoch ist. Die Stadt hat deshalb gemeinsam mit dem beauftragten Planungsbüro für das Wallkonzept andere Schwerpunkte gesetzt. Es liegen nun Vorschläge vor, die kombiniert werden können und eine barrierearme Wallanlage ermöglichen und dabei die Zahl der zu fallenden Bäume noch einmal reduzieren.

ERFORDERLICHE BAUMFÄLLUNG BEI EINHALTUNG DER DIN (6% AUFANGSGEFÄLLE, ALLE 10M EIN PODEST)

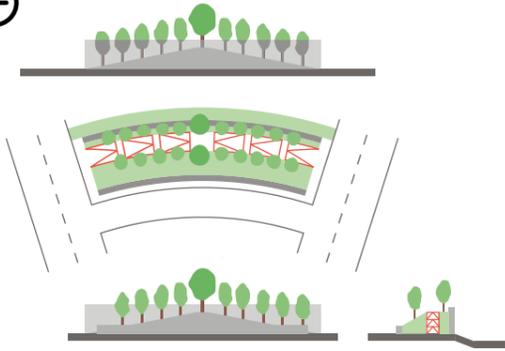


PLANUNGSSTAND GEMÄSS WEK VOM 15.09.2016: 2 PODESTE JE AUFANG, FUSSPUNKT UND ENDPUNKT BLEIBEN ERHALTEN



Geprüfte Varianten für die Wallaufgänge

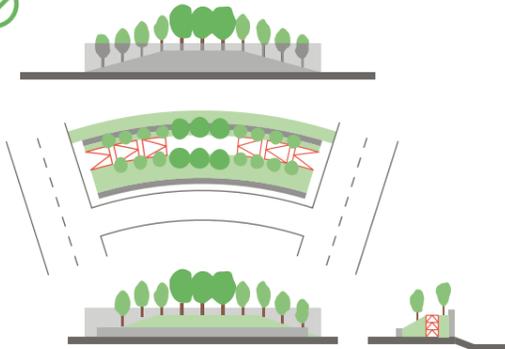
In der Entwicklung des Wallentwicklungskonzeptes hat das Planungsteam viele verschiedene Varianten für die Wallaufgänge erarbeitet, geprüft, abgewogen und teilweise verworfen oder weiterverfolgt. Im Folgenden befindet sich eine kurze Zusammenfassung von geprüften Varianten. Einige wurden verworfen. Andere wurden dahingehend geprüft, ob sie einzeln oder in Kombination realisiert werden.



1. VOLLSTÄNDIG BARRIEREFREIE WALLAUFGÄNGE GEMÄSS NORM

- Erheblicher Eingriff in den Baumbestand, an zwei Wallabschnitten sogar bis zum Austausch aller Bäume
- Steigung von 6% und Bau von Zwischenpodesten alle 10 Meter
- Anforderungen an Barrierefreiheit nach Norm komplett erfüllt

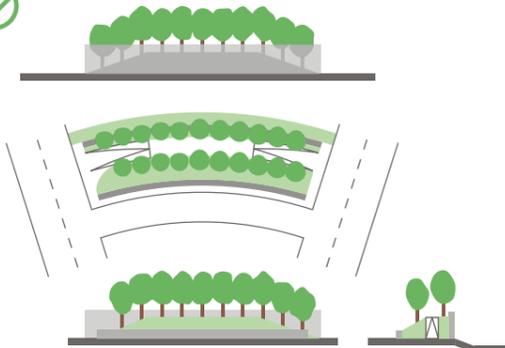
VARIANTE WURDE VERWORFEN



2. VERÄNDERUNG DER STEIGUNG MIT ZWISCHENPODESTEN [BISHERIGER PLANUNGSANSATZ]

- Optimierung des Gefälles mit Pausenmöglichkeiten auf den Podesten
- Verbesserung der Erreichbarkeit des Wallkronenweges für beeinträchtigte Menschen
- Baumfällungen erforderlich
- Nachpflanzungen über die Entnahme hinaus

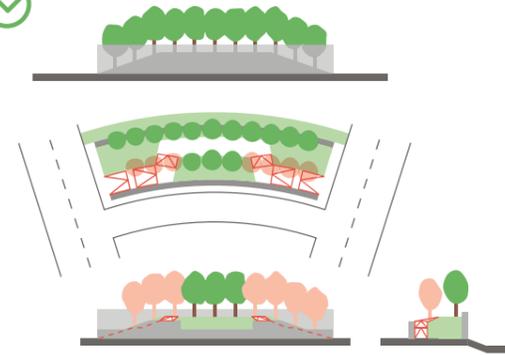
VARIANTE WIRD AN WENIGEN ABSCHNITTEN WEITER VERFOLGT



3. ERHALT DES BESTANDES / KEINE ANPASSUNG DER STEIGUNG BEI NEUER OBERFLÄCHE

- Schonender Abtrag des Asphalt
- Neuer Bodenbelag weitestgehend ohne Schädigung der Wurzeln (sofern kein Pflaster eingesetzt wird)
- Keine Verbesserung der Begehbarkeit für z.B. beeinträchtigte Menschen
- Keine Baumfällung von gesunden Bäumen erforderlich

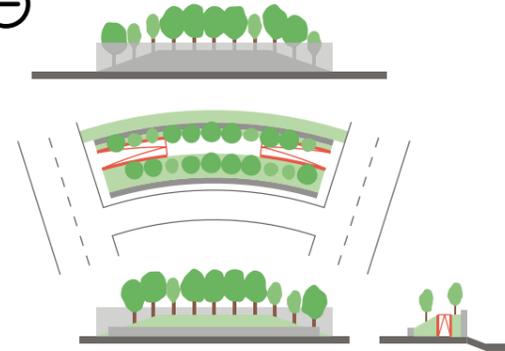
VARIANTE WIRD BEI EINZELNEN STEILEN ABSCHNITTEN WEITER VERFOLGT



4. VERLAGERUNG DES WALLAUFGANGS AN EINE SEITE MIT ZWISCHENPODESTEN

- Optimierung der Gefälles mit Pausenmöglichkeiten auf den Podesten
- Verbesserung der Erreichbarkeit des Wallkronenweges für beeinträchtigte Menschen
- Baumfällungen einseitig erforderlich
- Nachpflanzungen als Allee nicht möglich
- Nicht an allen Wallaufgängen möglich, da entsprechende Breite des Aufgangs erforderlich

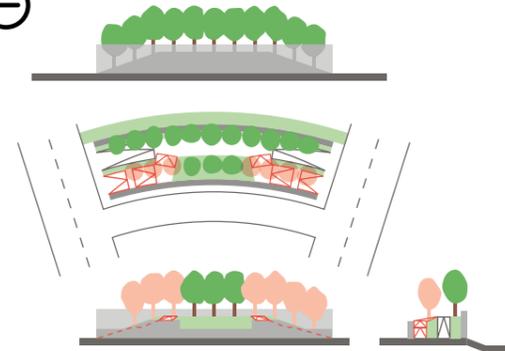
VARIANTE WIRD AN MEHREREN AUFGÄNGEN WEITER VERFOLGT



5. VERÄNDERUNG DER STEIGUNG MIT ABFANGEN DES GELÄNDES

- Setzen von einseitiger oder beidseitiger Mauer
- Höher liegende Böschung mittels einer Mauer abfangen, um auf dem Wallaufgang die Steigung anpassen zu können
- Möglicher Erhalt von mindestens einer Baumreihe
- Baumerhalt in Teilen aufgrund querender Wurzel teilweise dennoch fraglich

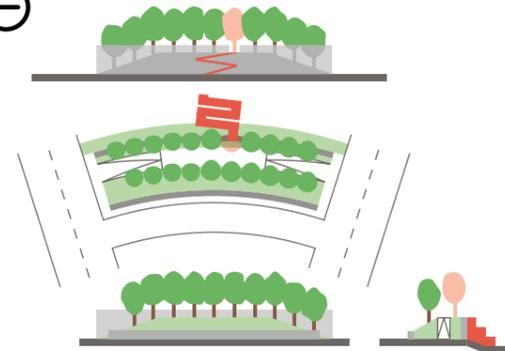
VARIANTE WURDE VERWORFEN



6. ZUSÄTZLICHE RAMPE NEBEN DEM BESTANDSAUFGANG ALTSTADTSEITIG UND MIT ZUGANG VON DER WALLSTRASSE ODER ALS »SERPENTINE«

- In der altstadtseitigen Böschung aufgrund von Wegebreite und Fundamenten nur bei Fällung einer Baumreihe möglich
- Neben der Böschung im Straßenraum aufgrund der engen Inneren Wallstraßen nicht möglich
- Erhöhung oder zusätzliche Innere Wallmauer aus Denkmalschutzgründen fraglich
- Parallele bzw. doppelte Wegeführung

VARIANTE WURDE VERWORFEN



7. RAMPE VOR DER HAUPTMAUER

- An der Hauptmauer muss eine »Klinke« in die Mauerkrone geschnitten werden, um die Rampe ebenerdig an den Wallkronenweg anzuschließen
- Die Hauptmauer wird verstellt und das Erscheinungsbild beeinträchtigt, aus denkmalpflegerischer Sicht kritische Variante
- Fällung von 1–2 Bäumen erforderlich
- Hohe Investitions- und dauerhafte Folgekosten
- Barrierefreier Aufgang

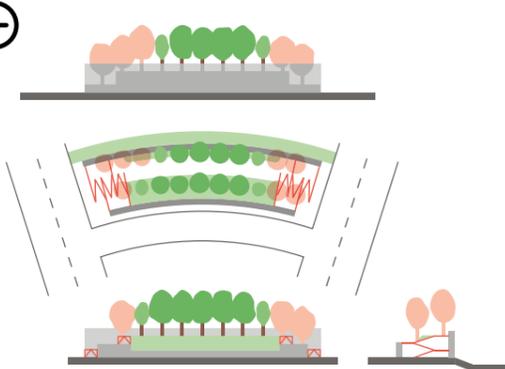
VARIANTE WURDE VERWORFEN



8. RAMPE QUER IM WALLAUFGANG

- Zuwegung für Wartungsfahrzeuge nicht möglich
- Fällung von Bäumen erforderlich; keine Ersatzpflanzung
- Barrierefreier Zugang eventuell möglich

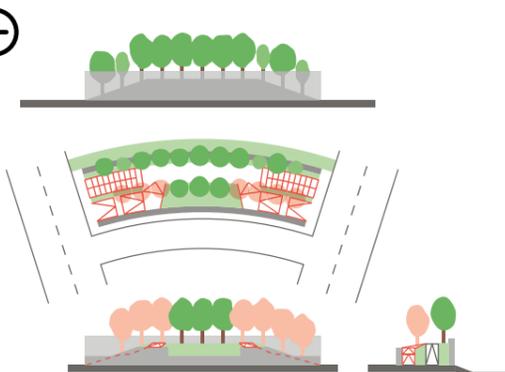
VARIANTE WURDE VERWORFEN



9. TREPPE MIT ZUSÄTZLICHER RAMPE

- Zuwegung für Wartungsfahrzeuge über die Rampe
- Treppe würde in den Wurzelraum eingreifen
- Rampe auf dem Walkkörper würde Baumfällungen erfordern

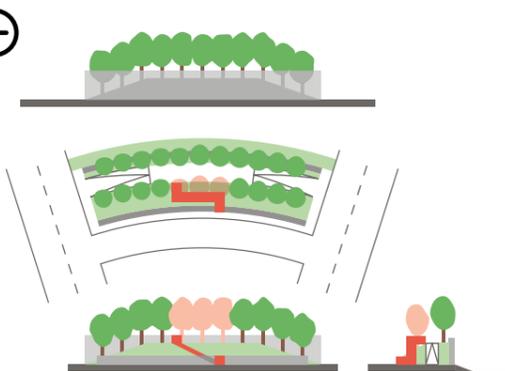
VARIANTE WURDE VERWORFEN



10. SCHRÄGAUFZUG ALTSTADTSEITIG IN DER BÖSCHUNG ODER IN DER MITTE EINES WALLABSCHNITTES

- Aufgrund zu enger Straßen nur in der Böschung bzw. im Walkkörper möglich
- Schrägaufzug ist wegen des Kopfsteinpflasters nur eingeschränkt barrierefrei erreichbar
- Zur Verankerung sind erhebliche Fundamente und zusätzliche Rückverankerung erforderlich
- Baumfällungen, die nicht nachgepflanzt werden können
- Hohe Investitions- und dauerhafte Folgekosten

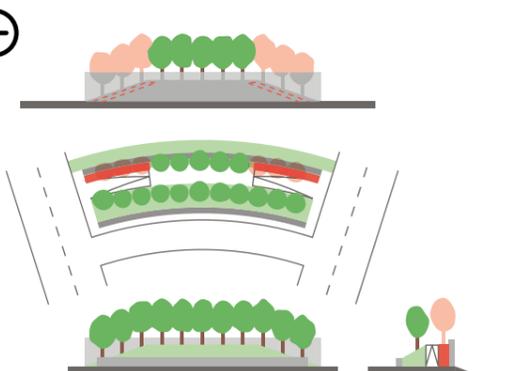
VARIANTE WURDE VERWORFEN



11. SCHRÄGAUFZUG IN DEN WALLAUFGÄNGEN

- Wartungsfahrzeuge haben keine ausreichende Breite mehr zur Verfügung
- Rückverankerung in der Mauer und im Walkkörper mittels Fundamenten
- Baumfällungen ohne Ersatzpflanzung

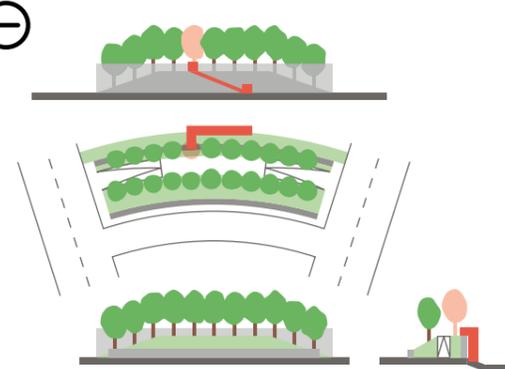
VARIANTE WURDE VERWORFEN



12. SCHRÄGAUFZUG AN HAUPTMAUER

- An der Hauptmauer muss eine »Klinke« in die Mauerkrone geschnitten werden, um an der Oberkante des Walkkronenweg anzuschließen
- Die Hauptmauer wird verdeckt und das Erscheinungsbild beeinträchtigt, aus denkmalpflegerischer Sicht kritische Varianten
- Fällung von 1–2 Bäumen erforderlich
- Hohe Investitions- und dauerhafte Folgekosten

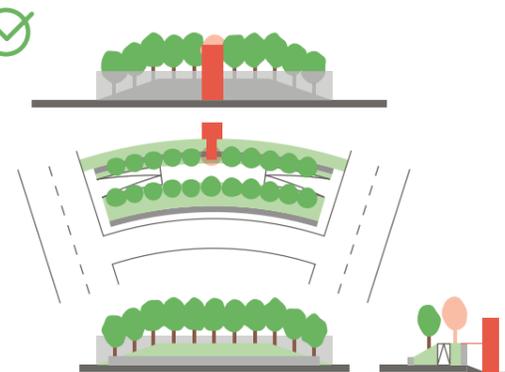
VARIANTE WURDE VERWORFEN



13. AUFZUG

- Aufgrund zu enger Straßenräume nur in der Böschung bzw. im Walkkörper oder vor der Hauptmauer möglich
- Barrierefreie Erreichbarkeit an einer Stelle des Walkkronenweges; nicht beidseitig möglich
- Baumentnahmen in geringerem Umfang
- Hohe Investitions- und dauerhafte Folgekosten daher nur als Einzellösung möglich

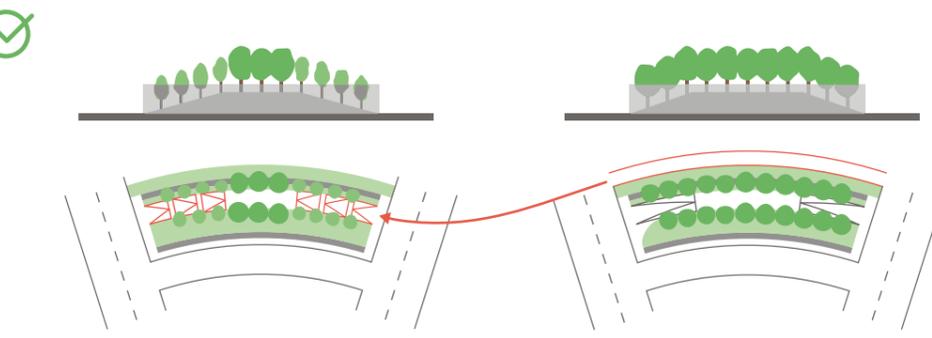
VARIANTE WIRD GEGEBENFALLS WEITER VERFOLGT



14. NICHT ALLE WALLABSCHNITTE WERDEN BARRIEREARM

- Aufgrund der unterschiedlich steilen Aufgänge sollen nicht alle Aufgänge barrierearm gestaltet werden
- Teilweise kann der barrierearme Weg auch durch die Gräfte verlaufen
- Welche barrierearme Variante an welcher Stelle umgesetzt wird ist abhängig von den Gegebenheiten vor Ort

VARIANTE WIRD AN AUSGEWÄHLTEN ABSCHNITTEN WEITER VERFOLGT



Alternative Vorschläge der Bürgerinitiative WallLinden

Die Bürgerinitiative WallLinden hat Ende November 2017 Vorschläge zur alternativen Gestaltung der Wallaufgänge bei der Stadtverwaltung eingereicht. Seitdem prüft die Verwaltung, inwieweit diese Ideen umsetzbar sind.

HIER DIE VORSCHLÄGE DER BÜRGERINITIATIVE:

- Die barrierefreie oder barrierearme Gestaltung soll sich nur auf die Abschnitte Brunowall und Dasselwall beziehen. Die beiden Abschnitte sind die attraktivsten. So können alle anderen Wallaufgänge so bleiben, wie sie sind.
- Verlängerung der Rampen am Dasselwall und Brunowall in den Gehweg- und Straßenbereich. Dadurch soll eine barrierearme Abflachung der Aufgänge erreicht werden, ohne dass Bäume an den Aufgängen gefällt werden.
- Reparatur der Rampenwege mittels Split. Die beschädigte Oberfläche an den Rampen wird vorsichtig abgefräst und mit Splitabstreuerung repariert, so wie es andernorts im Straßenbau üblich ist. Dadurch werden tiefe Abgrabungen an den Rampen vermieden, die Baumwurzeln beschädigen könnten.
- Seitliche Rampe am Wallaufgang. Diese wird in den seitlichen Böschungsbereich des Wallaufgangs gebaut, wo keine Bäume stehen. Diese Seitenrampe ergänzt die Hauptrampe um eine barrierefreie Zuwegung zur Wallkrone.
- Aufzug am Mühlenpättken. Der Aufzugturm wird vor die Wallmauer gesetzt und passend zur Optik des Walls mit Grünsandstein verkleidet. Die Benutzung des Aufzugs ist mittels eines Euro-Schlüssels möglich, den viele Menschen mit Behinderung besitzen. Der Wallabschnitt am Brunowall ist damit barrierefrei erreichbar, ohne dass die Aufgänge verändert oder Bäume gefällt werden müssten.

1. VORSCHLAG:

- Barrierefreie / barrierearme Gestaltung auf diese Wallabschnitte beschränken



2. VORSCHLAG

Maßnahme:

- Aufgang, wenn möglich, unten verlängern
- Dadurch Abflachung
- Im Bereich von Rissen im Asphalt vorsichtig abfräsen
- Pflegemaßnahme mit Splittabstreuerung

Ergebnis:

- Abgeflachter, barrierearmer Aufgang
- Sehr kostengünstige Baumaßnahme
- Kein Baum müsste gefällt werden
- Kommt BAKS, WallLinden und Denkmalschutz entgegen



3. VORSCHLAG

Maßnahme:

- An den dann bereits barrierearmen Aufgang seitlich eine Rampe für einen barrierefreien Zugang anbringen

Ergebnis:

- Abgeflachter, barrierearmer Aufgang
- + barrierefreier Aufgang
- Kein Baum müsste gefällt werden
- Kommt BAKS, WallLinden und Denkmalschutz entgegen



4. VORSCHLAG

Maßnahme:

- Aufzug
- Mit entsprechendem Schlüssel zugänglich

Ergebnis:

- Abgeflachter, barrierearmer Aufgang
- + barrierefreier Aufgang
- + zusätzlicher barrierefreier Zugang
- Kein Baum müsste gefällt werden
- Kommt der BAKS, WallLinden + Denkmalschutz entgegen



5. VORSCHLAG

Maßnahme wie bei Brunowall-Aufgang gegenüber:

- Aufgang, wenn möglich, unten verlängern
- Dadurch Abflachung
- Im Bereich von Rissen im Asphalt vorsichtig abfräsen
- Pflegemaßnahme mit Splittabstreuerung

Entstehungs- geschichte des Wallentwicklung- konzeptes

Beteiligungsschritte der Politik und der Öffentlichkeit

Das Wallentwicklungskonzept ist mit einer breiten Beteiligung der Öffentlichkeit und der Politik erarbeitet worden. So erfolgte im Rahmen von mehreren Dialogen ein intensiver Austausch mit den Soester Bürgerinnen und Bürgern. Auch in der Politik ist an vielen Stellen beraten worden.



VORGESCHICHTE: ERSTELLUNG DES INTEGRIERTEN STÄDTEBAULICHEN ENTWICKLUNG- KONZEPTE

ERSTELLUNG DES WALLENTWICKLUNG- KONZEPTE



UMSETZUNG DES WALLENTWICKLUNGSKONZEPTE ABSCHNITTE BRUNOWALL UND DASSELWALL

BEGINN DER BAUPHASE

Impressum

Herausgeber:

Stadt Soest
Am Vreithof 8
59494 Soest

Druck:

Kettler Druck, Bönen

Gedruckt auf 100 % Altpapier

Fotos:

Acconci Architekten: S.13

Bürgerinitiative WallLinden: S.20/21

Thorwald Hoffmann: S.4 (Der neue Rosengarten),
S.5: (Bürgergarten), S.10 unten, S.11, S.12 unten, S.14

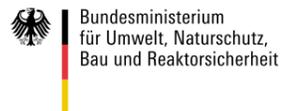
nts Ingenieurgesellschaft: S.4, S.5, S.12 oben

Günter Röing: S.4 (Bastion am Schonekindtor / Windmühlenberg /
Kattenturm), S.5 (Osthofentor), S.7 oben links,
S.7 unten, S.8, S.9 oben

Gero Sliwa: Coverbild, S.10 oben

Stadt Soest: S.1, S.7 oben rechts

Andreas Müller: Grafiken S. 4/5



Bundesministerium
für Umwelt, Naturschutz,
Bau und Reaktorsicherheit



**STÄDTEBAU-
FÖRDERUNG**

von Bund, Ländern und
Gemeinden

Ministerium für Heimat, Kommunales,
Bau und Gleichstellung
des Landes Nordrhein-Westfalen



Einladung zur Bürgerinformation

**Die Stadt Soest lädt alle
interessierten Bürgerinnen
und Bürger zu einer
Informationsveranstaltung
zum Wallentwicklungskonzept ein.**

**Die Bürgerinformation findet
am Dienstag, den 9. Januar 2018
in der Stadthalle Soest statt.**

Beginn ist um 18 Uhr.

**Der Stadtentwicklungsausschuss
berät öffentlich am
18. Januar 2018 im Blauen Saal
im Rathaus ab 17 Uhr zu
dem Thema Wallaufgänge.**